

Antiqua um 25 v. H. bessere Lesbarkeit der gewöhnlichen Fraktur mindestens erreicht, da die ersten bisher vorliegenden Versuchsreihen sogar noch etwas mehr als 25 v. H. Überlegenheit dieser neuen Fraktur über die Lateinschrift aufweisen. Dabei hat die Schrift einen außerordentlich feinen Rhythmus, wahrt in ihrer jetzt herauskommenden Form das vertraute Bild der Fraktur und wirkt doch festlich. Sie kann besonders für Verdruck und für Zeitschriften mit hohen Auflagen, die den Lesern viel Stoff in trotzdem schöner Ausstattung bieten sollen, empfohlen werden. Von Neujahr ab wird die Monatschrift des Alt-Wandervogels (Kommissionsverlag von Julius Zwißler in Wolfenbüttel) in Senats-Fraktur gedruckt werden. Da nach der vom Buchhändlerischen Frakturverbund herausgegebenen, kostenfrei von seiner Geschäftsstelle (K. F. Koehler in Leipzig) zu beziehenden Liste der zur Fraktur übergegangenen Zeitschriften bisher schon über 170 Zeitschriften gewechselt haben, werden zum neuen Jahre noch gar viele weitere folgen. Auch sie seien auf die Vorteile der Senats-Fraktur hingewiesen.

**Gründung einer Deutsch-Litauischen Gesellschaft.** — Am 30. November erfolgte in Berlin im Reichstagsgebäude die Gründung der Deutsch-Litauischen Gesellschaft. In den Vorstand wurden gewählt die Herren Abg. Erzberger, Abg. Dr. Gaigalat und Prof. Dr. Alfred Weber. Der Verwaltungsrat setzt sich zusammen aus den Herren Abg. Erzberger, Abg. Pfarrer Dr. Gaigalat, Abg. Dr. Ludwig Haas, Abg. Leicht, Dr. Paul Nathan, Abg. H. Müller, Abg. G. Roske, Baron Kopp, Geheimrat Sehring, Abg. Trimborn, Prof. Alfred Weber und Prof. Dr. Wirth. Vorstand und Verwaltungsrat sollen noch ergänzt werden.

**Der Bauernfeld-Preis,** der dieses Jahr 7000 Kronen beträgt, ist an Thaddäus Mittner, Emil Luka, Felix Braun, Frz. Werfel (je 1500 Kronen) und Rolf Lauckner (1000 Kronen) verteilt worden.

**Jubiläen.** — Die 25. Wiederkehr des Gründungstages feiern: am 10. Dezember der Verlag der Biegler'schen Anstalten in Wilhelmsdorf (Württ.), ferner im Dezember, ohne feststehendes Datum, die lithographische Anstalt, Druckerei und Verlagsbuchhandlung Frommann & Merian in Darmstadt, deren Inhaberin Frau Alwine Morian geb. Michelberg ist.

Die Rigasche Gesellschaft von Buchhändlern und Verlegern versendet unterm 16. November 1917 nachstehendes Rundschreiben: Seitens mancher deutschen Verleger ist dem Rigaschen Buchhandel weitgehendes Entgegenkommen in bezug auf die Abrechnung freiwillig zugesichert worden, auch an dieser Stelle sei ein warmer Dank hierfür ausgesprochen.

In der Absicht, dem gesamten deutschen Verlagsbuchhandel eine gerechte Abwägung der hiesigen Verhältnisse zu ermöglichen, erlauben sich die Unterzeichneten in kurzen Zügen die derzeitige Lage des Rigaschen deutschen Buchhandels darzulegen.

Unsere Firmen sind zum großen Teil auf Lieferungen in das weite russische Reich zugeschnitten. Mit Beginn des Krieges wurde der Absatz dorthin ein sehr beschränkter, und seit dem Erlasse der russischen Regierung, daß keinerlei Zahlung an Deutsche geleistet werden dürfe, machten böswillige Schuldner sich das zunutze, um Zahlungen zu verweigern, auch wenn sie mit deutschen Firmen zu tun hatten, deren Besitz der russischen Untertanenverbände angehörte, und ein gerichtliches Vorgehen war unter den obwaltenden Umständen ohne praktischen Erfolg. Das auswärtige Geschäft geriet ins Stocken. Auch der Geschäftsgang am Platze wurde bald ungünstiger.

Seit der Einnahme von Mitau, im August 1915, griff hier eine Panik um sich, und das wirtschaftliche Leben in Riga wurde vollständig lahmgelegt. Die Industrie wurde evakuiert und die Banken, soweit solche nicht ganz in eine der Residenzen übersiedelten, gezwungen, sämtliche in ihren Depots befindlichen Werte, wie auch einfließende größere Barbestände sofort an die Regierung abzuführen, ihre Tätigkeit somit aufs äußerste eingeschränkt. Zu diesen äußeren Mißständen kommt für manche hiesige Firma die Kalamität hinzu, daß, abgesehen von den Militärpflichtigen, die geschulten Mitarbeiter als Reichsdeutsche in das Innere Rußlands verbannt wurden, daß solche Firmen daher ihre Tätigkeit beschränken müssen auf die laufenden Arbeiten und zurzeit nicht in der Lage sind, an eine Abrechnung mit den deutschen Verlegern zu gehen. Endlich haben die Banken auf Verfügung der deutschen Regierung neuerdings auch die baren Guthaben gesperrt und beschränken sich darauf, den Kreditoren, auch den größten, nur zweimal à 200 Rubel ausbezahlen.

Wertpapiere, und zwar nur die speziell genannten lokalen Wertpapiere, dürfen bis 20% ihres Wertes von den Banken beliehen wer-

den. Ankauf von Wertpapieren ist den Banken verboten, um jegliche Spekulation auszuschließen, sodaß an eine schnelle Realisierung irgendwelcher Werte, wie sie eine sofortige Abrechnung erfordert, nicht zu denken ist. Wir sehen uns daher veranlaßt, in gerechter Abwägung unserer Lage, zu folgender Bitte:

zu gestatten, daß die Zahlungen für das vor dem Kriege gelieferte hinausgeschoben werden bis nach Friedensschluß und Eröffnung des Rigaschen Bankbetriebes in vollem Umfange, daß die Abrechnungsarbeiten infolge Personalmangels beim Beginn des Jahres 1918 vorgenommen werden könnten.

Hochachtungsvoll

Rigasche Gesellschaft von Buchhändlern und Verlegern  
Max Bruhns, Moritz Deubner.  
stellvertretender 1. Vorsteher.

## Personalmeldungen.

**Verleihung des Dr.-Ing.** — Auf einstimmigen Antrag der Bauingenieur-Abteilung hat der Senat der Dresdner Technischen Hochschule Herrn Fritz Springer in Berlin »die Würde eines Dr.-Ing. ehrenhalber in Ansehung seiner grundlegenden persönlichen Verdienste um die großzügige Förderung und glänzende Entwicklung der deutschen technischen Literatur verliehen«.

Herr Fritz Springer ist, nachdem er ursprünglich Ingenieurwissenschaften an der Technischen Hochschule in Karlsruhe studiert hatte, seit 1880 Mitbesitzer der Firma Julius Springer.

**Verleihung des Eisernen Kreuzes.** — Mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse wurden ausgezeichnet die Herren Leutnant d. R. Hermann Sippel, vor seinem Eintritt ins Heer Angestellter der Deuerlich'schen Buchhandlung in Göttingen, und Walter Rosemann, Gefreiter, ein langjähriger tüchtiger Mitarbeiter der Firma Ewald Scholz Nachf. Oswald Schrom in Plegnitz.

Das Eiserne Kreuz 2. Klasse wurde neuerdings folgenden Herren verliehen:

Carl Müller, Unteroffizier, Gehilfe in der Deuerlich'schen Buchhandlung in Göttingen;

Walter Neuenhahn, Inhaber von H. Jacobis Buchhandlung in Eisenach, in einem Infanterie-Regiment;

Karl Paus, in einem Fuß-Artillerie-Regiment, früherem Lehrling der Buchhandlung Carl ten Hompel in Duisburg.

## Gefallen:

in den Kämpfen um Osl Herr Hans Schettler, Bizefeldwebel in einem Inf.-Fuß-Artillerie-Regiment, bis zu seinem Eintritt ins Heer ein geschätzter Mitarbeiter der Buchhandlung R. Friedländer & Sohn in Berlin.

## Sprechsaal.

Ohne Verantwortung der Redaktion, jedoch unterliegen alle ~~Beiträge~~ Bestimmungen über die Verwaltung des Börsenblattes.

### »Sacro egoismo.«

(Vgl. Nr. 272 u. 277.)

Nur um nicht durch Stillschweigen den Eindruck zu erwecken, daß billige das württembergische Provinzsortiment die gegen den Artikel des Kollegen Cramer seitens des Vereins der Stuttgarter Sortimentergemachten Einwendungen, sei nachstehendes erwidert:

Die gleichen Ursachen wie in Stuttgart, nämlich die in den Munitionsfabriken gezahlten hohen Löhne, haben dazu geführt, daß auch wir Provinzsortimenter für 15-16jährige Ausläufer 20-24 Mark, für minderjährige Mädchen 16-18 Mark Wochenlohn bezahlen müssen. Stuttgart verfügt über ein solch dichtes Straßennetz, daß trotz der Ausdehnung der Stadt die Verteilung der Pakete leicht und rasch bewerkstelligt werden kann; angesichts der hohen Löhne spielen ein paar Pfennige, die für die Straßenbahn ausgegeben werden, keine Rolle. Daß die Mieten wesentlich teurer sind als in der Provinz, sei ohne weiteres zugegeben; unsere Stuttgarter Kollegen wollen doch aber andererseits bedenken, daß sie in der Großstadt ganz andere Absatzmöglichkeiten haben; in einem günstig gelegenen kleinen Verkaufsraum der Großstadt kann mit Leichtigkeit bei gleichem Fleiß und gleicher Intelligenz das 8-10fache umgesetzt werden als in einem größeren Raum einer Provinzstadt. Denn den Provinzstädten sind hinsichtlich der Absatzmöglichkeit bestimmte Grenzen gesetzt, was nicht näher erläutert zu werden braucht. Es bleibt also die Tatsache bestehen, daß